

PREDIGT | Der edle Tropfen

von Pfarrer

Daniel Röthlisberger

2. Sonntag nach Epiphania

17.01.2021

Schriftlesung

Am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße. Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm. Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam – die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten –, ruft der Speisemeister den Bräutigam und spricht zu ihm: Jeder mann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat. Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn. (Johannes 2,1-11)

Predigt

Die Sorgen möchte ich haben! Echt jetzt. Das ist doch Jammern auf hohem Niveau. Da feiern richtig viele Leute – zusammen! – für richtig viel Geld ein richtig großes, rauschendes Fest: Eine Hochzeitsfeier! Sieben volle Tage lang, so der Brauch. Damals noch ohne Corona. Ohne Abstand. Ohne Masken. Ohne dieses vorsichtige, aber elementar wichtige «Komm mir nicht zu nahe». Dafür mit ordentlich Wein. Ein super Menü. Frisch geschnittene Haare. Gute Musik. Tanzen bis der Morgen graut. Nächtliche Ausgangssperre? Fehlanzeige. Hört sich nach einer Menge Spaß an. Was haben die es gut!

Es ist hart. Bei uns werden alle möglichen Feiern abgesagt. Verschoben. Die Taufe. Die Hochzeit. Nach zwei, drei Tagen fröhlich Feiern keinen Wein mehr haben, wäre für uns noch das kleinste Problem. Solche Sorgen möchte man haben. Tun wir mal so, wie wenn wir wieder nach Lust und Laune feiern könnten! So lang und soviel und mit wem wir wollen. Wenn plötzlich rauskäme: Einer hat es versäumt genug Sekt und Wein zu bestellen, ausgerechnet am wichtigsten Tag des Lebens... ausgerechnet an dem Tag, wo alles perfekt sein muss – vom Brautkleid, der Partylocation bis hin zur Tischdeko... das wäre natürlich auch für uns ein Problem. Statt «Holt Nachschub» – «Wir sitzen auf dem Trockenen.» Die Traumhochzeit kann da schnell zum Fiasko werden.

Mir gefällt die Geschichte. Sie hat etwas sehr Realistisches. Etwas was wir alle kennen. Etwas zutiefst Menschliches. Obwohl wir uns soviel Mühe gegeben haben, damit das diesjährige Weihnachtsfest uns allen ein seliges Lächeln aufs Gesicht zaubert, bricht plötzlich am Esstisch der alte Konflikt wieder aus. Da gibt jemand alles, um beruflich Karriere zu machen – tritt aber in Fettnäpfchen, scheitert an vorgegebenen Strukturen, an anderen Menschen oder an seinen eigenen Ansprüchen. Ob single oder vergeben – das gibt es: Lang gehegte Wünsche und Träume bleiben unerfüllt. Glücklich -und Zufriedensein – ist oft nur eine Moment-Aufnahme, kein Dauerzustand. Jeder Wein neigt sich einmal zu Ende. Die Geschichte führt uns vor Augen: Pannen passieren. An Fassaden entstehen Risse. Porzellan kann zerbrechen. Keiner ist davor gefeit.

Am Ende macht Maria das Richtige. Gut möglich, dass sie erst alles andere probiert hat, um das Wein-Problem zu lösen. Pfarrer kriegen manchmal gesagt: «Ja, Sie haben ja einen guten Draht nach oben.» Die Wahrheit ist: Ich bin auch so einer, der häufig erst viele Optionen durchdenkt, bevor er mit Schwierigkeiten zu Gott geht. Maria vielleicht auch. Irgendwann spricht sie dann doch mit ihrem Sohn. Gut so. Lässt sich nicht

abwimmeln. Klug von ihr. Und Jesus lässt sich bitten.

Das Gefühl widerspricht: So einfach kann es doch nicht sein! Probleme lösen sich nicht in Wohlgefallen auf, nur weil wir Jesus unsere Bitten vortragen. Ich sehe da auch die Gefahr des Missbrauchs: Wer sagt: «Gott muss es richten», schiebt womöglich die eigene Verantwortung auf Gott. Verändert sich wenig oder nichts zum Guten, war es Schicksal. Weit gefehlt!

Johannes hat sie extra an den Anfang gestellt. Diese Geschichte. Mit voller Absicht. Gleich auf den ersten Seiten seines Evangeliums geschieht etwas Wunderbares. Die Logik dahinter: Der erste Eindruck zählt. Auch bei Jesus. Da macht Jesus Udenkbares möglich. Kredenz aus Wasser 600 Liter edle Tropfen Wein. Für die Hochzeitsgäste. Das ist viel. Das will was heißen: «Jesus ist kommen», so das Lied, das wir gehört haben, und so Johannes, weil er uns überreich beschenken will. Mit Leben von höchster Güte. Nicht kurze Gaumenfreuden. Kein billiger Fussel. Kein Dasein mit bitterem Abgang. Stattdessen: ein vollmundiges, formvollendetes, unbegrenzt anhaltendes Geschmackserlebnis. Von Meisterhand zubereitet und sehr bekömmlich. «Ein wahrlich edler Tropfen!», würden Kenner sagen. Wem da bei aller Skepsis, bei allen Fragen, die womöglich offenbleiben, das Wasser im Mund zusammenläuft, braucht sich nicht zu wundern. Am besten einmal kosten! Ein Freund sagt manchmal zu mir: Probieren geht über Studieren.

Apropos Wunder. Es muss nicht immer Wasser und Wein auf einer ganz großen Hochzeitsfeier sein. Es geht auch kleiner und unauffälliger. Es ist bereits wunderbar, wenn im Alltag Zerstrittene wieder aufeinander zugehen. Kranke Halt verspüren. Müde Kraft schöpfen. Frustrierte neu motiviert werden. Wenn auf dem verweinten Gesicht das Lächeln zurückkehrt. Amen.

Liedvortrag

Herr, wohin sonst sollten wir gehen? Wo auf der Welt fänden wir Glück? Niemand, kein Mensch kann uns so viel geben wie du. Du führst uns zum Leben zurück. Nur du, nur du schenkst uns Lebensglück. Aus deinem Mund höre ich das schönste Liebeslied. An deinem Ohr darf ich sagen, was die Seele fühlt. An deiner Hand kann ich fallen und du hältst mich fest. An deinem Tisch wird mein Hunger gestillt.

Fürbitte

Herr, von deinen Wundern hören wir: Wasser hast du verwandelt in Wein, Kranke gesund gemacht, Tote zu neuem Leben erweckt. Es sind noch so viele Wunder zu tun. Viele zu viele Menschen, die jeden Tag verzweifelt auf ein Wunder hoffen. Wir bringen ihre Not vor dich. Friedenslichter brennen für sie.

Ein Friedenslicht für Kinder, die zuhause kein gutes Lernumfeld haben und deren Eltern mit Homeschooling überfordert sind. Wir rufen: Gib Gnade um Gnade.

Ein Friedenslicht für Paare, die sich ständig streiten. Wir rufen: Gib Gnade um Gnade.

Ein Friedenslicht für Kranke, die ängstlich auf ihre Untersuchungsergebnisse warten. Wir rufen: Gib Gnade um Gnade.

Ein Friedenslicht für die, denen zwischenmenschliche Nähe versagt bleibt. Wir rufen: Gib Gnade um Gnade.

Ein Friedenslicht für alle, die um ihre berufliche Existenz fürchten und sich vergeblich auf eine Stelle bewerben. Wir rufen: Gib Gnade um Gnade.

In der Stille bitten wir konkret für Notleidende, von denen wir persönlich wissen. [...]

Herr, deine Wunder brauchen wir. Lass uns das Unsere dazutun, dass sie hier und heute geschehen. Amen.

Herzliche Einladung

... zum Präsenz-Gottesdienst in der Kirche Fluorn am kommenden Sonntag, 24. Januar um 9:30 Uhr. Mit Prädikant Roland Jäckle. Die Kinderkirche pausiert wegen des Lockdowns. Daher bieten wir ab kommenden Sonntag für Eltern und Kinder auf der Website unserer Gemeinde Materialien zum Download an. Z.B. eine Bibelgeschichte zum Vorlesen zuhause und eine dazu passende Mal- oder Bastelvorlage. Hier finden Sie ebenfalls online Angebote für Kinder:

**[www.ev-kirche-fluorn.de/
gruppen-und-kreise/kinderkirche](http://www.ev-kirche-fluorn.de/gruppen-und-kreise/kinderkirche)**